Tage des Aufbruchs

Heidi hat Folgendes geschrieben: Warst du in Brasilien, um zu recherchieren bzw. das Setting authentisch darstellen zu können?
Ich stelle mir die Recherchearbeit wahnsinnig aufwendig vor und habe großen Respekt davor, wie gerade Autor*innen von Historienromanen, sich reinknien in so ein Thema.

Viel Erfolg wünsche ich dir und deinem Buch.

Vielen Dank :))

Anitas Geschichte ist das erste Buch, für das ich nicht vor Ort recherchiert habe.
Zum einen war die Zeit zu knapp, die Zusage vom Verlag kam Mitte Juni 19, Abgabetermin war Mitte Dezember 19, da passte keine Reise mehr.
Zum anderen war Brasilien letzten Herbst wegen der Brände kein Reiseziel für mich - und - Brasilien war 1839 ein anderes Land als heute.
Ich war vor Jahren in Venezuela und auch in Mexiko, Regenwald , Hochebenen usw kenne ich von dort.

Der Rechercheaufwand war enorm. Ich dachte ursprünglich, es sein leichter, über eine historische Person zu schreiben, weil der Plot ja vorgegeben ist. Aber die Quellen waren zum Teil völlig widersprüchlich.
Z.B. behaupten manche, sie sei Analphabetin gewesen, andere sagen sie wäre ein Zeitlang in einem Kloster gewesen und hätte lesen, schreiben und rechnen gelernt. Manche Ereignisse werden unterschiedlich datiert, manche völlig unterschiedlich dargestellt, ja nachdem, woher die Quelle kommt. Das gibt einem allerdings auch ein bisschen Freiheit, die Quellen so zu nutzen, dass es zur Geschichte passt. Schwierig war es, manche ihrer Entscheidungen nachzuvollziehen. (Das ein oder andere Mal hätte ich sie gerne geschüttelt) Die Entwicklungslektorin kann ein Lied davon singen. :-) Da stand öfter mal die Frage am Rand, warum macht sie das?

Da ist es bei fiktiven Figuren leicht, die müssen machen was ich will. :)))

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de